

Uraufführung **Ein Russ im Bergell**
Anton von Rydzewski und Christian Klucker
nach Originaltexten, bearbeitet von **Emil Zopfi** und **Stefan Keller**

Der Mehlsack
und sein Feldmarschall

Zürich, Sogar-Theater – «Ich stürze!», schreit der Baron. «Papperlapapp!», sagt sein Bergführer. Wir befinden uns an einer Steilwand im Bergell des späten 19. Jahrhunderts. Der Alpinismus floriert, und der russische Baron Anton von Rydzewski hat genug Geld, um den besten Führer an sich zu binden: Christian Klucker aus dem Fexstal bei Sils Maria, ein Genie am Berg, mausarm.



Sie hassen sich vom ersten Höhenmeter an, nennen sich «Mehlsack» und «Feldmarschall» und leisten so 10 Jahre lang alpine Pionierarbeit. Aus ihren Aufzeichnungen haben die Autoren Emil Zopfi und Stefan Keller und die Schauspieler René Schnoz und Gian Rupf mit «Ein Russ im Bergell» ein Stück geschaffen, dem Applaus gebührt:

Mit wenig Mitteln, szenischer

Sorgfalt und viel Sympathie für die beiden Spinner, die hier wieder aufleben, öffnen sie ein theatrales Fenster zu einer längst verflornten Alpenwelt. Auf einem weissen Tuch leuchten Fotografien von damals auf, eine handgezimmerte Leiter dient als Fels.

Rupf kommt als unsportiver Bourgeois nach einem halben Meter «Berg» tatsächlich ins Schwitzen und geht mit seiner pathetischen Naturbegeisterung gekonnt auf die Nerven, und dem verstockt Zahnstocher kauenden Schnoz nimmt man den im Berglerstolz verletzten Klucker sofort ab. Heimlicher Star des Abends ist aber der wunderbar kauzige Musiker Hans Hassler, der mit seinem Akkordeon die Dissonanzen dieser Zweckseilschaft kommentiert, dann wieder ruhig wird wie ein Berg.

Corina Freudiger TAGESANZEIGER, 16.APRIL 2010



¶ Schwierige Seilschaft



So unterschiedlich ihr Aussehen, so unterschiedlich ihre Charaktere. Eloquent, leicht süffisant der eine; wortkarg, selbstbewusst der andere; empfindlich beide. Zwischen 1891 und 1900 führten die beiden in den Bergeller Bergen manche Tour und Erstbesteigung durch.

Und immer wieder waren die heiklen Situationen, die erhabenen Gipfelmomente von Zänkereien, Beleidigungen und Misstrauen geprägt: eine Art Schicksalsgemeinschaft, zusammengehalten nur von der gegenseitigen Abhängigkeit.

Selbst später, als die beiden nicht mehr gemeinsam unterwegs waren, haben sie sich in ihren privaten Aufzeichnungen und Publikationen gegenseitig nicht geschont.

Bühne wird zum Berg

Aus diesen Schriften haben Emil Zoppi und Stefan Keller eine berührende, informative Textcollage montiert. Sie verstanden es, die beiden ungleichen «Gipfelstürmer» mit wenigen Strichen zu prallen Figuren zu machen.

Verlassen dürfen sich die Autoren auf zwei erstklassige Schauspieler:

Gian Rupf gibt den weichlichen, aber von Ehrgeiz getriebenen Baron mit einer brillanten Mischung aus seigneurialer Grandezza und schöngeistiger Betulichkeit.



Dem setzt **René Schnoz** als Klucker einen spröden, asketischen, in seinem Stolz leicht verletzbaren Äpler entgegen. Grossartig wie er den Strohalm von einem Mundwinkel in den andern schiebt, die Augen zu Schlitzeln verengt und die Ergüsse seines Herrn und Brotgebers sarkastisch kontert.

Dritter im Bund ist Émile Rey aus dem Aostatal, der die beiden zeitweise begleitete: Der Akkordeonist **Hans Hassler**, bärtig und stumm wie ein Berggeist, untermalt das hochalpine Hick-Hack auf seinem Instrument mit jazzigen oder volkmusikartigen Klängen, mal wehmütig, mal aufmüpfig.



Ein paar projizierte Schwarz-weiss-Fotos evozieren die Bergwelt. Mit äusserst sparsamen Mitteln wird so auf der winzigen, dreieckigen Bühne des Sogar Theaters eine dichte Atmosphäre geschaffen, dass man die dünne bzw. dicke Luft zwischen den beiden förmlich spürt.

Bruno Rauch, SFD 15.APRIL 2010



Kontakt und Infos unter:

GIAN RUPF
Eichbühlstr.31
CH-8004 Zürich

fest: +41 43 536 38 74
mobil: +41 79 722 10 32

gianrupf@web.de
